



Die Volksinitiative verlangt, dass die Unterrichtssprache in der Kindergartenstufe grundsätzlich Mundart ist. Dies soll im kantonalen Schulgesetz verankert werden. Bisher gilt, dass die Kinder beim Erlernen der deutschen Schriftsprache unterstützt werden sollen. Dazu ist heute mindestens die Hälfte des Unterrichts in Schriftsprache. Ab dem 1. August 2014 ist allerdings gemäss umformuliertem Lehrplan mindestens 1/3 der Unterrichtszeit in Schriftsprache und die übrige Zeit in Mundart.

Es soll verhindert werden, dass die Mundart mehr und mehr verdrängt wird.

Volksinitiative „JA für Mundart im Kindergarten“



AG

- **Mundart** und Dialekte müssen gefördert werden, denn sie bedeuten Heimat und Identität und sind ein schützenswertes Kulturgut.
- **Mundart** zu sprechen hilft ausländischen Kindern dabei, sich in die lokale Kultur zu integrieren.
- **Das** Vermischen von Schriftsprache und Mundart kann die Kinder sprachlich verunsichern und überfordern.
- **Der** Kindergarten dient dazu, dass Kinder den sozialen Umgang mit anderen Kindern erleben und verbessern. Dieses Ziel ist am besten mit der Mundart erreichbar.

Dafür

- **Die** bestehende Aargauer Praxis zur Förderung von Mundart und Schriftsprache hat sich in der Vergangenheit weitgehend bewährt.
- **Für** den schulischen Erfolg und die soziale Integration sind Mundart und Schriftsprache gleich wichtig.
- **Der** Übertritt in die Primarschule ist schwieriger, wenn die Kinder die Schriftsprache nicht gut kennen.
- **Es** ist aus bildungspolitischer Sicht unzweckmässig, Lehrplan-Inhalte auf der Gesetzesebene zu verankern. Zudem wurde das Anliegen der Initianten durch die Lehrplananpassung teilweise berücksichtigt.

Dagegen



Weitere Infos auf www.vimentis.ch